

Katrin Sommer, Christiane Mattiesson, Julia Lorke

Einleitung

1 Vom Tagungskonzept zum Sammelband

Als im Frühjahr 2013 an der Ruhr-Universität Bochum durch das Ressort Lehrerpromotion der Professional School of Education das Konzept für die Tagung „Publizieren in Zeitschriften für Forschung und Unterrichtspraxis“¹ aus der Taufe gehoben wurde, geschah das mit der Annahme, es mit einem Desiderat in der Wissenschaftskommunikation zu tun zu haben – mit etwas, das fehlt, das gebraucht wird und erwünscht ist.

Eine erste deutliche Bestätigung erfuhr dieser Gedanke durch die Förderung des Veranstaltungskonzepts im Rahmen des BMBF-Programms „Förderung der Empirischen Bildungsforschung“.²

Die Kernidee der Tagung ist die Realisierung einer reflektierten und praxisnahen Diskussion auf Expertenebene über die zwei zentralen Pole der fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Publikationspraxis: Die Publikation in wissenschaftlichen Journalen einerseits und in für die Unterrichtspraxis relevanten Zeitschriften andererseits. In keiner anderen Wissenschaftsdisziplin stehen den Wissenschaftlern³ tatsächlich zwei so extrem gegensätzliche Formate zur Verfügung – das eröffnet Chancen und weckt zugleich Erwartungen. Die Chance: Die Wissenschaftler präsentieren ihre Forschung und deren Ergebnisse sowohl innerhalb der Scientific Community als auch gegenüber den Anwendern. Denn: Fachdidaktische und auch zahlreiche bildungswissenschaftliche Forschungsergebnisse bringen durch den Forschungsgegenstand Schule und Unterricht Innovationen für die schulische Praxis hervor. Diese können den Lehrkräften durch eine Publikation in den entsprechenden Medien (Lehrerzeitschriften und Unterrichtsmaterialien) zugänglich gemacht werden. Die Erwartung: Medien für die

1 Die Tagung war das Herzstück der Herbstakademie „Wissenschaftskommunikation in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften“. Die Herbstakademie umfasste neben der Tagung die Workshop-Angebote „Abstracts erfolgreich verfassen“, „Wissenschaftliche Poster wirkungsvoll gestalten“ sowie „In Schreibprozessen konstruktiv Feedback geben“ in dem Zeitraum vom 04.10.2013 bis 17.01.2014 an der Ruhr-Universität Bochum.

2 [27.01.2014]. <http://www.bmbf.de/foerderungen/21451.php>

3 Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten des vorliegenden Sammelbandes in der Regel nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Unterrichtspraxis verlangen aufgrund ihrer anderen Publikationskultur auch eine andere Form als der in der Scientific Community gängige, durch Peer-Review begutachtete, wissenschaftliche Zeitschriftenartikel. Man erwartet von Fachdidaktikern und Bildungswissenschaftlern, dass sie umfassende Kenntnisse über die Publikationsformate in beiden Kategorien besitzen, um beide Formate effektiv nutzen zu können. Schließlich sind beides weit verbreitete und vergleichsweise kurzfristig nutzbare Medien zur Veröffentlichung von Forschungsergebnissen.

Die Tagung „Publizieren in Zeitschriften für Forschung und Unterrichtspraxis“ an der Ruhr-Universität Bochum am 15. November 2013 versammelte folglich erfahrene Referenten aus den unterschiedlichen einschlägigen Bereichen: universitäre Fachdidaktik, Bildungsforschung und Bildungsinformation, Herausgeberschaft in der Wissenschaft und Verlage für Schule und Unterricht. Das interessierte Publikum setzte sich aus rund 90 Nachwuchswissenschaftlern der verschiedenen Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften zusammen – quer über rund 20 Fächer (von A wie Anglistik bis S wie Sport) verteilt und über 20 Hochschulstandorte (von Oldenburg bis Freiburg, von Köln bis Erfurt und natürlich Bochum) vertretend. Die hohe Teilnehmerzahl darf als zweiter Beleg für das identifizierte, interdisziplinär existierende Desiderat gewertet werden. Der Bezug der Promovierenden und Postdoktoranden zu dem Tagungsthema prägte sich insbesondere dadurch, dass Publikationen in der Qualifizierungsphase eine bedeutende Rolle spielen, die jungen Wissenschaftler auf diesem „Markt“ aber noch gleichermaßen unbekannt wie unerfahren sind.⁴

In Kasten 1 sind ausgewählte Zitate von Tagungsteilnehmern zusammengestellt, die sie im Nachgang der Tagung auf die Frage nach den für sie zentralen Erkenntnissen der Tagung geäußert haben:

Kasten 1:

Erkenntnisse der Tagungsteilnehmer – thematisch zusammengefasst

- Zentrale Unterschiede zwischen Publikationen für die Unterrichtspraxis und wissenschaftlichen Publikationen wurden deutlich
- Berücksichtigung sowohl wissenschaftlicher als auch praxisorientierter Zeitschriften bei Publikationen; Erkennen der Bedeutung der Publikation in Unterrichtszeitschriften für die eigene fachdidaktische Forschungsarbeit
- Erkennen der Relevanz des Publizierens für die wissenschaftliche Karriere; sorgfältige Auswahl, wann und wo man publiziert; Wissen, von welchem Standpunkt man kommt und „wo man hin will“
- Mythos des Zurückhaltens von Erkenntnissen wurde entzaubert

⁴ Vgl. Ruhl, K. et al. (Hrsg.) (2010): Publizieren während der Promotion. Wiesbaden VS Verlag.

- Auseinandersetzung mit unterschiedlicher Bewertung von Zeitschriften, in denen publiziert werden kann (EMS-Ranking); vorher gut informieren, wo man Artikel platziert
- „Einfach machen“ – Eigeninitiative ist enorm wichtig beim Publizieren
- „Publizieren dauert lange“ – drei Anläufe bis zur Annahme eines Artikels sind normal; Rückschläge sind normal; der Prozess des Peer-Review braucht einen langen Atem; Zeit einplanen für Begutachtungs- und Korrekturschleifen
- „Der Gutachter ist dein Freund und Helfer“; „lieb und nett zu Gutachtern im Antwortschreiben sein“; Gutachter-Verfahren sind keine Einbahnstraße, sondern können als schriftlicher Dialog geführt werden; mit Kritik umgehen können, Chancen zur Verbesserung durch Peer-Review; Peer-Review-Verfahren als Lernmöglichkeit vs. als „lästige Hemmschwelle“
- Wissenschaft und Praxis sind unterschiedliche Zielgruppen; zielgruppengerecht schreiben, d.h. sich in den Lehrern versetzen und seine „Bedürfnisse“ nachvollziehen
- Wie ist der Blick auf Publikationen aus der Perspektive eines Verlages?
- Einreichung von Artikeln in unterrichtspraktischen Zeitschriften lohnt (große Aussicht auf Erfolg bei Themenadäquatheit)
- „Das Rad nicht immer neu erfinden müssen“; bei Beiträgen für die Unterrichtspraxis kann auch auf alte Beiträge/Forschungsstände zurückgegriffen bzw. verwiesen werden
- Informationen über Urheberrechte; Rechte-Rückgabe

Damit die Tagungsergebnisse nicht nur den Tagungsteilnehmern zugutekommen, wurden sie im vorliegenden Sammelband vereint, weiter ausgeführt und somit nachhaltig dokumentiert. Die Tagungsergebnisse umfassen die Vorträge und Workshops der Experten sowie deren Diskussionen, ausgewählte Forschungsarbeiten von Promovierenden vor dem Hintergrund des Theorie-Praxis-Transfers sowie – auf der Basis einer Ausstellung bei dieser Tagung – eine kommentierte Bibliografie von über hundert nationalen fachbezogenen und fachübergreifenden Zeitschriften für Wissenschaft und Unterrichtspraxis.

Für folgende Fragestellungen in Bezug auf Zeitschriften für Forschung und Unterrichtspraxis bietet der Sammelband ein Expertenforum:

- Was charakterisiert die beiden Publikationsformate?
- Welche „Stolpersteine“ gibt es für Autoren auf dem Weg zur zielgruppenspezifischen Publikation?
- Wie können (Nachwuchs-)Wissenschaftler die Veröffentlichung ihrer wissenschaftsergebnisse in beiden Formaten zielgerichtet fördern?

2 Beiträge im Sammelband

Die Struktur des Sammelbandes erfolgt entlang der beiden Kategorien „Wissenschaft“ (hier synonym zu Forschung) und „Unterrichtspraxis“. Die entsprechenden Publikationsformate werden aus der Perspektive von Experten der jeweiligen Kategorie vorgestellt. Dabei werden weitere flankierende Spezifika, deren Kenntnis für die Autoren unerlässlich sind, erläutert und reflektiert. Die jeweilige Praxisnähe der Beiträge wird gewährleistet durch die Verortung der Autoren in Wissenschaft und Forschung einerseits oder im Verlagswesen bzw. in der Schulpraxis andererseits. Hierdurch ergibt sich auch die Methode der Diskussion: Im Zentrum steht der professionelle Blick, die Auswertung jeweiliger Praxiserfahrungen sowie die Formulierung von Standardkriterien, Richtwerten und Empfehlungen.

In dem zentralen ersten Expertenbeitrag „Publizieren in Zeitschriften für Forschung und Unterrichtspraxis“ führen die Fachdidaktiker Susanne Prediger, Alexander Meyer und Susanne Schnell systematisch durch die Unterschiede der beiden Publikationsformate.⁵ Dabei geht es nicht nur um die Unterschiede auf der Ebene des Textes (Struktur, Stil, etc.), sondern auch um die Unterschiede bei den begleitenden Denk- und Schreibprozessen sowie den Zielgruppen und Wirkungsradien der Formate.

In der Kategorie „Forschung“ wird sich in vier Artikeln der Praxis der Entstehung wissenschaftlicher Zeitschriftenpublikationen zugewandt. Katrin Lohrmann erläutert als Wissenschaftlerin sukzessive das „Publizieren von Forschungsergebnissen in wissenschaftlichen Zeitschriften“ – anhand etablierter Qualitätsstandards. Das postulierte Ziel ist, dass gute Forschung auch in einen guten Artikel mündet. Stefan Rumann und Knut Neumann geben einen tiefen Einblick in „Das Peer-Review als Maßnahme der wissenschaftlichen Qualitätssicherung.“ Sie beleuchten den Prozess aus ihrer eigenen professionellen Sicht und zweifachen Erfahrung als Wissenschaftler und Herausgeber. Welche besondere Rolle das Peer-Review-Verfahren für (Nachwuchs-)Wissenschaftler einnimmt, stellt Johannes Schult als Bildungswissenschaftler und Redaktionsassistent einer Fachzeitschrift in seinen „Praxistipps Peer-Review“ ausführlich vor.⁶ Alexander Botte richtet seinen Blick darüber hinaus auf die „Publikationskultur in Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik.“⁷

5 Der Beitrag basiert auf dem Plenarvortrag von Susanne Prediger „Dem Dissertationsprojekt Gehör verschaffen – Publizieren in Zeitschriften für Forschung und Unterrichtspraxis“ bei der Tagung am 15.11.2013 an der Ruhr-Universität Bochum.

6 Der Beitrag basiert auf dem von Johannes Schult geleiteten Workshop „Praxistipps Peer-Review“ bei der Tagung am 15.11.2013 an der Ruhr-Universität Bochum.

7 Alexander Botte hielt einen Plenarvortrag zu dem Thema „Publikationspraxis in Fachdidaktik und Bildungsforschung“ und leitete den Workshop „Bewusste Auseinandersetzung mit Publikationsstrategien in der Qualifizierungsphase“ – beides bei der Tagung am 15.11.2013 an der Ruhr-Universität Bochum.

Der Experte für bildungsbezogene Informationsdienste trifft u.a. auf der Basis von Auswertungen spezifischer Datenbanken Aussagen über den Stand und die Entwicklung von Indikatoren, wie u.a. Dokumenttypen, Sprache, Autorenzahl oder Verfügbarkeit.

Die Darstellung der Kategorie „Unterrichtspraxis“ ist äquivalent zur Kategorie „Forschung“ konzipiert. Manuela Eber-Koyuncu und Michael Johannes – beide tätig in der Redaktion eines Fachverlages für Unterrichtsmaterialien – stellen den Veröffentlichungsprozess von der ersten Autorenanfrage bis zum Druck eines fertigen Heftes mit allen Schritten in „Publizieren für den Unterricht: Vom Exposé zum gedruckten Beitrag“ vor. Weiter vertiefend bietet die Programmleiterin Brigitte Abel einen Blick auf „Lehrerzeitschriften aus der Sicht des Fachverlags.“⁸ Entlang der Fragen „Was ist ein „Traumautor“? sowie „Wie sieht Traummaterial aus“? werden die Erfordernisse eines Fachverlages dargestellt, denn: „Unterm Strich muss auch die Rechnung stimmen.“ Der Beitrag „Illustration von Unterrichtsmaterial“ von dem Naturwissenschaftler und selbstständigen Grafiker Wolfgang Zettlmeier gibt Einblicke in gestalterische und technische Fragen bei der Bildauswahl für unterrichtspraktische Publikationen. Denn: „Ein Bild soll uns also etwas beleuchten, einleuchtend machen und ist daher ein wichtiger Bestandteil von Ausbildung und Lehre.“

In dem Sammelband kommen aber nicht nur etablierte Experten, sondern auch Nachwuchswissenschaftler zu Wort. Direkt nach dem Einführungsbeitrag von Alexander Meyer, Susanne Schnell und Susanne Prediger präsentieren die Nachwuchswissenschaftler Juliane Dube, Jan Philipp Kassel, Claudia Mazziotti, Henning Steff und Thomas Philipp Schröder ihre Dissertationsprojekte in den beiden im Zentrum stehenden Publikationsformaten. Die Doktoranden erhielten die Aufgabe, einen Ausschnitt ihres Dissertationsprojektes als wissenschaftliche und als unterrichtspraktische Publikation aufzubereiten.

Die Planung der Tagung erfolgte durch das Ressort Lehrerpromotion der Professional School of Education, in dem auch die Vertreter der Doktoranden aus den Bereichen Fachdidaktik MINT, Fachdidaktik Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie Bildungswissenschaften mitwirken. Jelena Deutscher, Anja Sauer und David Wiesche haben jeweils die Vorbereitung und Durchführung eines Workshops begleitet. Sie stellen die Ergebnisse der Workshops insbesondere aus der Sicht von Nachwuchswissenschaftlern dar. Diese Beiträge tragen zur Kennzeichnung das Label „Peer to Peer“ – gemäß dem Motto: Von Nachwuchswissenschaftlern für Nachwuchswissenschaftler.

Anica Betz und David Wiesche geben entlang von fünf Schlüsselfragen „Anregungen für die strategische Planung von Publikationen.“ Welche Rolle spielen der

8 Der Beitrag basiert auf dem Plenarvortrag von Brigitte Abel „Fachverlage für Unterrichtsmedien: Markt und Praxis“ sowie dem Workshop „Die Publikation für den Unterricht: Dos and Don'ts für Fachautoren“ – beides bei der Tagung am 15.11.2013 an der Ruhr-Universität Bochum.

Zeitpunkt für eine Publikation, die wissenschaftliche Betreuung, die Möglichkeit verschiedener Formen der Autorschaft, die Auswahl des Publikationsorgans sowie eine professionelle Unterstützung beim Schreibprozess? Jelena Deutscher wendet sich in ihrem Beitrag „Anregungen für das Publizieren in unterrichtspraktischen Zeitschriften“ speziell der Kontaktaufnahme mit einem Verlag zu. Im Rahmen einer praxisorientierten Auseinandersetzung mit dem Thema bietet sie den Lesern zusätzlich entsprechende Übungen an.⁹ Anja Sauer, Annette Kakoschke, Hannah Rüggeberg und Elke Ronczkowski¹⁰ integrieren ebenfalls in ihren Artikel Übungseinheiten. Entlang der Struktur eines unterrichtspraktischen Zeitschriftenbeitrages geben sie Anregungen von der adressatengerechten Schwerpunktsetzung in einem Artikel bis zu seiner sprachlichen Gestaltung.

Die „Kommentierte Bibliografie fachbezogener und fachübergreifender Zeitschriften für Wissenschaft und Unterrichtspraxis“ von Jennifer Fehr, Maria Giesemann, Kim Hebben und Christiane Mattiesson rundet den Praxisanspruch des Sammelbandes ab. Die Daten wurden im Rahmen einer erweiterten Dokumentation der Zeitschriftenausstellung der Tagung recherchiert.

3 Wünsche der Herausgeber

Mit dem vorliegenden Sammelband sollen zentrale Fragen der Publikationskultur in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften beantwortet werden. Die detaillierten Darstellungen mögen den Lesern vielfältige Einblicke und Hilfestellungen bieten. Mit dem vorliegenden Sammelband soll der Blick eröffnet werden, die Chancen der spezifischen Publikationsformate zu erkennen und effektiv für die Weiterentwicklung der Wissenschaftsdisziplinen Fachdidaktik und Bildungswissenschaften zu nutzen.

Hiermit verbinden sich gerade für den wissenschaftlichen Nachwuchs der grundlegende Hinweis und die Ermutigung, dass ihre Dissertationen und weiteren anschließenden Forschungsergebnisse als Praxisinnovationen für den Kontext Schule und Unterricht einen wichtigen Wert darstellen. Es gilt daher aus unserer Sicht, die eigenen Kompetenzen im Bereich Wissenstransfer und Theorie-Praxis-Dialog gezielt zu schulen. Denn fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung kann nur wirken, wenn sie auch in praxisorientierter Form zur Verfügung steht.

Den Vortragenden, Moderatoren und Teilnehmern der Tagung „Wissenschaftskommunikation in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften“ danken wir

9 Die vorgestellten Aspekte basieren auf dem Workshop von Brigitte Abel „Die Publikation für den Unterricht: Dos and Don'ts für Fachautoren“, der bei der Tagung am 15.11.2013 an der Ruhr-Universität Bochum stattfand.

10 Elke Ronczkowski leitete den Workshop „Zielgruppenorientiertes Schreiben: So kommt's beim Lehrer an“ bei der Tagung am 15.11.2013 an der Ruhr-Universität Bochum.

für die anregenden Diskussionen, die in den hier versammelten Beiträgen ihren Nachhall finden.

Allen Autoren des Sammelbandes gilt ein herzlicher Dank für die spannenden Beiträge und die gute Zusammenarbeit; ihre absolute Termintreue ermöglichte, den Sammelband in dem ambitionierten Zeitplan zu realisieren.

Bochum im Herbst 2014
Katrin Sommer, Christiane Mattiesson, Julia Lorke